



ZENTRALRAT DER JUDEN IN DEUTSCHLAND

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Die Präsidentin

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde von Limmud e.V.,

ich freue mich sehr, Sie im Namen des Zentralrates der Juden in Deutschland zum 2. LIMMUD-Tag in München begrüßen zu dürfen.

Lernen, LIMMUD, hat im Judentum eine besondere Bedeutung. Seit zwei Jahrtausenden steht Lernen im Zentrum des jüdischen Lebens: Es war und ist die Grundlage religiöser Bildung, ein Gespräch mit G'tt ebenso wie mit den Chevruta-Partnern, eine Verbindung zwischen den Generationen, eine Quelle der Lebensfreude, eine Wegsuche und ein Versprechen.

LIMMUD e.V. lässt die jüdische Tradition des Lernens lebendig werden und schlägt mit ihr eine Brücke in die Zukunft. Auf dem LIMMUD-Lernfest werden Sie auf vielfältigste Weise LERNEN, Sie werden die jüdische Religion und Kultur entdecken, wissenschaftliche und politische Fragen diskutieren und hoffentlich Freunde gewinnen. Das Fest soll ein Ort der Begegnung werden, offen für alle, die neugierig sind und sich, in gegenseitigem Respekt, kennenlernen und austauschen wollen.

Mit Ihrer aktiven Teilnahme an LIMMUD leisten Sie einen wichtigen Beitrag für das jüdische Leben in Deutschland und seine Zukunft. Im Namen des Zentralrates der Juden in Deutschland, aber auch ganz persönlich, möchte ich Ihnen dafür sehr herzlich danken. Ich wünsche Ihnen ein gelungenes Lernfest, lebendige Diskussionen, Spaß am Zusammensein und Freude an der Vielfalt jüdischen Lebens!

Ein herzliches Schalom,

Ihre



Charlotte Knobloch

Gemeindezentrum

St.-Jakobs-Platz 18 · D-80331 München
Tel. 089-20 24 00 11 8 · Fax 089-20 24 00 11 9
e-mail: zentralrat@ikg-m.de

Leo-Baeck-Haus

Tucholskystraße 9 · D-10117 Berlin
Tel. 030-28 44 56 0 · Fax 030-28 44 56 13
e-mail: info@zentralratjuden.de

*Wer ist weise? Der von allen Menschen lernt.
(Sprüche der Väter 4,1)*

Lim nud ♦ bietet intellektuellen, spirituellen und emotionalen Austausch

Lim nud ♦ eröffnet neue Gedanken, inspiriert zum Handeln, verändert vielleicht ein wenig den Alltag

Lim nud ♦ stärkt die jüdische Identität

Lim nud München

bedankt sich für die Unterstützung bei:

Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern

Zentralrat der Juden in Deutschland

Landesverband der israelitischen Kultusgemeinden in Bayern

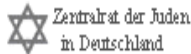
Beth Shalom München

Neshama, Jugendgruppe der IKG München

Vera Kahan

Besonders danken wir Ellen Presser, Leiterin des Kulturzentrums der IKG, die uns mit Rat und Tat unterstützt hat.

Lim nud.de wird unterstützt durch:



Liebe Teilnehmer,

herzlich willkommen und Shalom zu unserem zweiten Lim nud-Tag in München.

Ohne die hervorragenden Beiträgen unserer Referenten wäre dieses Lim nud-Event nicht möglich. Wir danken allen Dozenten für ihr außerordentliches Engagement und die Mühe, die sie sich gemacht haben, um uns allen einen erfolgreichen Tag zu bescheren.

Die Mitarbeiter von Neshama gewährleisten eine Superbetreuung Ihrer Kinder und ermöglichen Ihnen ungestört an den Workshops teilzunehmen. Wir danken allen Neshumniks für ihren Einsatz.

Unser gesamtes Lim nud-Team hat in unzähligen Treffen und Diskussionen ein interessantes, spannendes und unterhaltendes Programm zusammengestellt, das Sie genießen und auf das Sie sich einlassen können.

Im Foyer finden Sie einen Stand der Literaturhandlung mit Büchern unserer Referenten sowie einen Bücherflohmarkt der IKG München.

Die Restauration unter der Leitung von Jakov Selim steht Ihnen den ganzen Tag über mit einem ausgewählten Angebot zur Verfügung.

Wir wünschen einen anregenden und aufregenden Lim nud - Tag.

Das Organisationsteam:

*Ruven Schickler , Eri Alfandari, Rachel Alfandari,
Benjamin Kaufmann, Ita Kaufmann, Anne-Rose Lieberman-Alfasi,
Natalie Scher-Kahn, Eli Teicher, Larissa Tennenbaum,
Eva Weizer-Fabian.*



- Referenten in alphabetischer Reihenfolge mit Inhaltsangabe zu den einzelnen Workshops
- Stundenplan
- Kinderstundenplan

Viel Spaß!

Bergida, Ivan

Raschi 11.00 – 12.00

geboren 1943 in der Slowakei. Schule / Studium in der CSSR, Dipl.Ing. (TH Prag) der Elektrotechnik, verheiratet seit 1965, zwei Kinder, nach Ende des Prager Frühlings Flucht mit Familie nach Deutschland. Berufliche Tätigkeit: von 1968 bis 2004 bei IBM. Über viele Jahre Mitgestaltung des Gemeindelebens der IRG Stuttgart. Ende 2008 Umzug nach München.

Zur antisemitischen Wendung des Kommunismus

Von der Unterstützung der Staatsgründung Israels über die antisemitischen Prozesse des Spätstalinismus zu der offenen Feindschaft gegenüber Israel in der Folgezeit.

Berova, Lina

Rambam 18.00 – 19.00

*Öffentlich bestellte und beeidigte Übersetzerin und Dolmetscherin für die russische Sprache
Mitglied im Bundesverband der Dolmetscher und Übersetzer (BDÜ)*

Zwei Fronten oder Gespräch auf Augenhöhe?

Wie kann ein Dialog zwischen alteingesessenen und neuen Gemeindemitgliedern aus den GUS Staaten ausschauen?

Podiumsdiskussion mit Marian Offmann und Nina Vishnevskaja, Moderation: Olga Mannheimer

Bodemann, Michal Y.

Rosenzweig 15.40 – 16.40

Prof., PhD, lehrt Soziologie an der Universität Toronto, mit Gastprofessuren u.a. an der FU Berlin, Humboldt Universität, der Universität Potsdam und den Universitäten Haifa und Tel Aviv. Seine Dissertation an

der Brandeis Universität behandelte Fragen der Sozialstruktur Südtaliens. Später bewegten sich seine Forschungsinteressen in Richtung klassischer soziologischer Theorie, jüdisch-deutscher Beziehungen und Holocaust-Erinnerung. Neben publizistischer Tätigkeit und zahlreichen Artikeln in wissenschaftlichen Zeitschriften und Sammelbänden sind wichtige Veröffentlichungen hierzu sein Jews, Germans, Memory. Reconstructions of Jewish Life in Germany, Univ. of Michigan Press. Sein Gedächtnistheater. Die jüdische Gemeinschaft und ihre deutsche Erfindung (Rotbuch Verlag, Hamburg, 1996). Zuletzt erschienen von ihm u.a. In den Wogen der Erinnerung. Jüdische Existenz in Deutschland, (DTV 2002), A Jewish Family in Germany Today (Duke Univ. Press 2006) und The New German Jewry and the European Context. Towards a New European Jewish Diaspora (Palgrave Macmillan 2008). Er ist zu Zeit Direktor des europäischen Instituts der University of Toronto in Berlin.

Hat die jüdische Diaspora in Europa eine Zukunft?

In Israel und Nordamerika wird heute oft behauptet, dass das eigentliche jüdische Leben nur in Israel und Nordamerika stattfinden kann. Europa wird als "Friedhof" und als Kontinent von "2000 Jahren Verfolgung" abgelehnt. In diesem Workshop wollen wir sehen, wie es mit der europäischen jüdischen Diaspora heute tatsächlich bestellt ist. Die deutsche Situation steht hierbei im Mittelpunkt der Analyse.

Bruckner, Yechiel

Raschi 18.00 – 19.00

geboren in der Schweiz, lebte Rabbiner Bruckner 22 Jahre lang mit seiner Familie in Israel. Zur Zeit ist er Schaliach von Thora miZion in München. Er möchte ein Lernzentrum für lebendiges und bewusstes Judentum aufbauen.

Jerushalajim shel Zahav

Die Bedeutung hebräischer Lieder nach 1967

Chmiel, Yehoshua

Rambam 14.30 – 15.30

geboren 1955 in Jaffa Tel Aviv, 1956 - 1977 wohnhaft in München, 1977-1980 Militärdienst in Israel, ab 1981 wieder in Deutschland, 12 Jahre Vizepräsident der IKG München, Mitbegründer und im Vorstand der Initiative AM ECHAD n.r.V.

Israel nach den Wahlen

Interview mit Richard C. Schneider

Durkova, Svetlana

Salten 12.10 – 13.10 + 14.30 – 15.30

arbeitet seit Oktober 2004 ehrenamtlich und seit Mai 2006 als Angestellte im Jugend- und Kulturzentrum der IKG München. Sie ist Kunstpädagogin und für die künstlerische Gestaltung von Veranstaltungen verantwortlich.

Basteln für Shawuot

Früchte werden aus Pappmachee und Gipsbändern hergestellt und anschließend bemalt.

Eichiner, Elisabeth

Ram Dass 12.10 – 13.10

führt seit 15 Jahren eine naturheilkundliche Praxis in München und bietet im Jugend- und Kulturzentrum der IKG München Yoga- Kurse für Kinder und Erwachsene an

Yoga für Körper und Seele - Guf und Neshama

Einführung und Erläuterungen zu Yoga mit einfachen Übungen

Eskin, Michael

Franz Rosenzweig 13.20 – 14.20

studierte Literatur und Philosophie in München, Paris, Minnesota und New Jersey. Er lehrte an der University of Cambridge, wo er Fellow am Sidney Sussex College war. Er ist Mitbegründer des Independent Center for Philosophical Thinking in New York City und lehrt derzeit Literatur, Philosophie und Geistesgeschichte an der Columbia University. Zu seinen zahlreichen Veröffentlichungen gehören folgende Bücher: Nabokovs Version von Puskins "Evgenij Onegin": Zwischen Version und Fiktion – eine übersetzungs- und fiktionstheoretische Untersuchung (1994); Ethics and Dialogue in the Works of Levinas, Bakhtin, Mandel'shtam, and Celan (2000); Poetic Affairs: Celan, Grünbein, Brodsky (2008); (unter dem Pseudonym 'Julien David') Philosophical Fragments of a Contemporary Life (2008);. Michael Eskin hält regelmäßig Vorträge in den USA und Europa, zuletzt als Gast der US-Regierung, u. a. zum Thema 'interkulturelle Vorurteile'.

Der Mond ist ein geborener Deutscher, oder: Amerika ist ein Vorurteil

Lesung aus Michael Eskins jüngstem Buch "17

Vorurteile, die wir Deutschen gegen Amerika und die Amerikaner haben und die so nicht ganz stimmen können" (erschienen 2008 unter dem Pseudonym 'Misha Waiman') und Dialog.

Fabian, Eva

Gershom Scholem 16.50 – 17.50

ist Journalistin und arbeitet für JCC München. Sie leitet Projekte der Jugendabteilung für interreligiöse und interkulturelle Begegnungen.

Das Geheimnis der Blanche Heilbronner - Eine Begegnung am alten Jüdischen Friedhof in der Thalkirchner Straße, München

Eine angelehnte Tür, die einlädt um angestoßen zu werden und einzutreten in eine unbekannte Welt, die sich dahinter verbirgt. Die letzten Sonnenstrahlen eines windigen Herbstnachmittags beleuchten die schwerleserliche Schrift, die bei näherem Betrachten ein Gedicht preisgibt. Wer ist diese Blanche Heilbronner? So fing die Geschichte an.....

Frank, Chaim

Rashi 16.50 – 17.50

Jahrgang 1955, aufgewachsen in Moldavien; absolvierte das Kunstgeschichte-Studium in Wien und Paris, leitet das "Dokumentations-Archiv für jüdische Kultur und Geschichte", lebt und arbeitet seit 1984 in München. Er ist freier Mitarbeiter der Integrations-Abteilung der IKG-München und gibt im Jugend- und Kulturzentrum zweimal wöchentlich einen Jiddischkurs. Journalistisch war er für mehrere Zeitungen und Zeitschriften tätig, u.a.: "Sovetish Heimland", "Lezte Naves" (in Jiddisch), sowie

"Israel Nachrichten", "Aufbau", "Landesverband der IKG Bayern", "Münchner Jüdische Zeitung". Er wirkte bei etlichen Film-Synchronisationen als Berater und Sprecher mit: "Kalmans Geheimnis", "Zug des Lebens", "Von Hölle zu Hölle", "Solomon and Gaenor", "Broken Wings", u.v.a.

"Scholem-Alejchem" mit Masl un Broche

In diesem Workshop soll einerseits die jiddische Sprache vorgestellt werden - und andererseits auch des 150. Geburtstages von Schalom-Alejchem gedacht werden. Eine Einführung ins Jiddische und biographische Skizzen zu Schalom-Alejchem. (Deutsch-Jiddisch). Lesung aus verschiedenen, humorvollen Texten. Jeder Teilnehmer erhält auch ein Heft mit den vorgestellten Original-Texten (sowohl in Jiddisch als auch in transkribierter Form, nebst Worterklärungen).

Goldfein, Hella

Raschi 12.10 – 14.20

Diplompsychologin, Psychoanalytikerin und Paar- und Familientherapeutin in freier Praxis in München, Dozentin am psychoanalytischen Ausbildungsinstitut MAP, München

Das Glück hat mich umarmt. Ein Briefroman gegen das Schweigen

Die Autorin Nea Weisberg-Bob liest aus ihrem neuen Buch. Sie beschreibt darin das Familienleben einer Überlebendenfamilie im Nachkriegsdeutschland. Im Anschluss daran wird zusammen mit der Psychoanalytikerin und Familientherapeutin Hella Goldfein erörtert, wie sich Holocaust und NS-Zeit auf das seelische Erleben und die Beziehungsmuster von in

Deutschland Nachgeborenen der Shoa bis heute auswirken.

Moderation: Jürgen Kleindiek

Guttman, Peter *Franz Rosenzweig 12.10 – 13.10*
Rechtsanwalt seit 1983, Strafverteidiger in zahlreichen spektakulären Fällen, selbst schon als Geisel eines Untersuchungshäftlings in Lebensgefahr, seit 2004 im Vorstand der IKG, verheiratet und drei erwachsene Kinder

Strafverteidigung und Ethik?

Muss ein Strafverteidiger Moral haben und wie weit darf die Verteidigung gehen?

Haynal, Moran *Martin Buber 12.10 – 13.10*
ist Maler, Graphiker und Kalligraph aus Israel, der jetzt in München lebt und arbeitet, studierte an der Akademie für Bildende Künste in Wien, an der Universität für Massenkommunikation in Budapest, Typographie und Zeitungsdesign, schließlich in Bet El szofrut szt`am (traditionelles schreiben für Tora, Megilla und Mesusa)

Geschichte und Kalligraphie der hebräischen Schrift

Kurze Geschichte der hebräischen Schrift mit einigen Beispielen und Formen der traditionellen und modernen Kalligraphie

Kaufmann, Ita

Gershom Scholem 12.10 – 13.10

in Israel geboren, in Deutschland aufgewachsen, Magistra der Judaistik und Germanistik, Übersetzerin, Herausgeberin, Coachin, Ehefrau und Mutter

**Stolpersteine sind zum Stolpern da
Ein Kunstwerk als Mahnmahl zum Gedenken an die
Ermordeten und Vertriebenen**

An manchen Orten, wie auch in München, sind Stolpersteine ein Tabu. An anderen Orten hält man sie für eine angemessene Form der Erinnerung. Ein Erfahrungsbericht über eine Stolperstein-Verlegung mit Diskussion über das Für und Wider.

Kleindiek, Jürgen

Raschi 12.10 – 14.20

ist promovierter Literaturwissenschaftler und Dozent in der Erwachsenenbildung

**"Das Glück hat mich umarmt ..." Ein Briefroman
gegen das Schweigen**

siehe auch Nea Weissberg-Bob und Hella Goldfein
Moderation

Josef Kligman

Rambam 16.50 – 17.50

geboren in Kiew, Ukraine, 1970. Abschluss des Studiums als Sport- und Tennislehrer an der Kiewer Staatlichen Sportakademie 1990. Einwanderung mit der Familie 1992. Ausbildung zum B und C Trainer des Bayerischen Tennisverbandes, dann A Trainer des deutschen Tennisbundes. Seit 1996 Cheftrainer des TSV Schäftlarn. Verheiratet, eine Tochter.

**Zwei Fronten oder Gespräch auf Augenhöhe?
Wie kann ein Dialog zwischen alteingesessenen und
neuen Gemeindemitgliedern aus den GUS Staaten
ausschauen?**

Podiumsdiskussion mit Marian Offmann und Nina
Vishnevskaja, Moderation: Olga Mannheimer,
Dolmetscherin: Lina Berova
deutsch und russisch

Komerloh, Anastasija *Maurice Sendak 14.30 – 15.30*
Schauspielerin und Theaterpädagogin des Jugend –und
Kulturzentrums der IKG

**„Du mich verstehen?“ - Kommunikationstraining
und Gruppendynamik.**

Haben Sie sich schon mal einsam unter den vielen
Menschen gefühlt? Haben sie keine Erklärung dafür
gefunden, woran das liegen kann? Gemeinsam werden
wir solche Situationen simulieren, um die Gründe für
unsere Kommunikationsprobleme zu verstehen.

Kovar, Roman *Raschi 15.40 – 16.40*
Roman Kovar, gelernter Jurist, Pädagoge, seit 25 Jahren
Buch-Verleger und seit mehr als 10 Jahren Importeur
von koscheren Weinen aus Frankreich, Italien, Israel,
Marokko, Portugal und Spanien nach Deutschland.
Leidenschaftlicher Promoter von Weinen mit dem
Gütesiegel: Kosher le Pessach

**Von der Blüte des Rebstocks bis zur Abfüllung des
g'ttlichen Saftes.**

Anbau und Vinifizierung von koscherem Wein. Strenge
Regeln und gute Gründe dafür. Der Anbau und die

Herstellung von koscherem Wein. Jährlich steigt weltweit der Umsatz. Was sind die Gründe dafür? Bedeutung von Mewushal? Arnaud de Villanova, jüdischer Arzt und Önologe des 12. Jahrhundert. Was ist bei koscherem Wein anders? Ist koscherer Wein ökologisch?

Nach dem Vortrag findet eine kleine Verkostung statt.

Kosman, Admiel

Levinas 15.40 – 16.40

lehrt an der Universität Potsdam und am Abraham Geiger Kolleg

What makes us Jewish? Judaism versus Christianity according to the Midrashic Story on Rabbi Tanhuma and the Divorced man

Midrasch aktuell

in englischer Sprache

Kucera, Tom

Gershom Scholem 13.20 – 14.20

Rabbiner der Liberalen Jüdischen Gemeinde Beth Shalom in München

Golem im rabbinischen, mittelalterlichen und modernen Judentum. Die Problematik des Klonens.

Die Entwicklung des Begriffs Golem und die Anwendung in der Moderne

Kuharkov, Stanislav

Moses Mendelssohn 18.00 – 19.00

ist Leiter des Show-Balletts Genesis und hat langjährige Erfahrungen im Tanzen. In seinen Projekten verbindet er choreografisch den jüdischen Folkloretanz, dem seine Leidenschaft gilt, mit neuen Tanzelementen.

Modern - Jüdisch - Tanzmix

Ziel dieses Workshops ist es, jüdische Tradition mit israelischer Tanzkultur und modernen Stilrichtungen choreografisch zu verbinden.

Langnas, Steven

Martin Buber 15.40 – 16.40

Rabbiner der Orthodoxen Jüdischen Gemeinde Ohel Jakob in München

Ask the Rabbi

Eine Fragestunde beim Rabbiner

Lehner, Moris

Levinas 11.00 – 12.00

Prof.Dr.jur. Ordinarius und Inhaber des Lehrstuhls für Öffentliches Wirtschafts- und Steuerrecht, Direktor am Institut für Politik und Öffentliches Recht; Leiter der Forschungsstelle für Europäisches und Internationales Steuerrecht der LMU München. Geboren in München als Sohn von Holocaust-Überlebenden. Schule in München und Israel, Studium in Heidelberg; Professuren in Heidelberg, Leipzig und Berlin; Regelmäßige Lehrtätigkeit an der Hebrew University in Jerusalem. Mitglied des Vorstands der IKG München.

Auch an den Steuern sind wir schuld

Steuern sind eine Erfindung der Torah mit zahlreichen Konkretisierungen im Talmud und in halachischen Folgetexten. Gezeigt wird, dass das moderne internationale Steuerrecht, so wie es weltweit praktiziert wird, konkrete Vorläufer in den genannten Quellen hat. Der Workshop gibt deshalb auch eine kleine Einführung in das moderne internationale Steuerrecht am Beispiel des Doppelbesteuerungsabkommens zwischen Israel

und der Bundesrepublik Deutschland.

Lerner, Julia

Fred Brauner 11.00 – 12.00

Ausbildung als Sportpädagogin an der Bode Schule in München. Trainerin für Ballet und Gymnastik bei Maccabi München

Sport-Parcour und Bewegungstest

Magall, Miriam

Franz Rosenzweig 11.00 – 12.00

ist Religionswissenschaftlerin und Kunsthistorikerin und arbeitet als Schriftstellerin, Konferenzdolmetscherin und Übersetzerin (12 erlernte Sprachen, 6 Arbeitssprachen, 285 übersetzte Bücher). Bis 1988 hat sie in Israel gelebt, danach in Heidelberg und seit 2002 in München. Sie schreibt nicht nur Bücher, sondern macht auch Synagogenführungen, und hält Vorträge über Jüdisches und Israelisches an Volkshochschulen, Schulen sowie in Kirchengemeinden und Museen. Im vergangenen Jahr sind zwei Sachbücher und ein Roman erschienen.

Die Blut-Braut

Vor dem Hintergrund des israelisch-palästinensischen Konflikts spielt sich eine unglaubliche Liebesgeschichte ab. Der Roman spiegelt die Vielfalt der Menschen wider, die diesen umstrittenen Landstrich mit dem Namen Israel und Palästina bewohnen. Zu Wort kommen die unterschiedlichsten Menschen auf beiden Seiten und zeigen, wie mühselig der Weg zu einem dauerhaften Frieden immer noch ist

Mannheimer, Olga

Levinas 13.20 – 14.20

Publizistin, Moderatorin, Herausgeberin mehrerer Anthologien, Trägerin des Elsa-Oblomow-Preises für den besten ungeschriebenen Gegenwartsroman. Sachkundige Ehefrau eines korrekturresistenten Witzeerzählers.

„Gewusst wie“: Jüdischer Witz - auf eigenes Risiko

Kennt Ihr die Geschichte von den Handelsreisenden, die ihre Witze nummeriert haben und nur noch Zahlen ausrufen? Es geht um das "richtig-erzählen-können" - in der Geschichte wie in diesem Workshop. Mit dem gebotenen Ernst werden hier humortechnische Fragen behandelt. Etwa:

- Wie trage ich einen Witz vor?
- Wie halte ich es aus, wenn ein anderer einen Witz vorträgt?
- Wie wehre ich die Unterbrechungen meines Witzes ab?
- Wie kann ich den Anderen bei seiner Pointe unterstützen?

Anschauungsmaterial sollen die Teilnehmer beisteuern. Notorische Witzbolde, zweistimmig erzählende Paare, Besserwisser und Scheidungsanwälte sind willkommen.

Moroz, Maja

Leo Baeck 14.30 – 15.30

ist in Moskau geboren, studierte an der Lomonosov Universität Geschichte und Kunsttheorie, 1971 Auswanderung nach Israel, wo sie an der Midrasch Schule studierte und dann in der Universitäts-Bibliothek arbeitete. Seit 1977 lebt sie in Deutschland und promovierte 1985 als Kunsthistorikerin

Eine Einführung in die Wissenschaft des Judentums

Das Judentum ist nicht nur eine Religion sondern auch Kultur, Humor Philologie und vieles andere
in russischer Sprache

Mudruk, Polina

Gershom Scholem 15.40 – 16.40

ist in der Ukraine geboren und aufgewachsen, promovierte Physikerin und Mathematikerin, seit 1995 in München, sie hat eine Umschulung zur Reiseverkehrsfrau gemacht und arbeitet bei Kultur auf Rädern als Büromitarbeiterin. Gleichzeitig macht sie Führungen durch München und Bayern für russischsprachige Kunden als kleiner Unternehmer.

Von Neuschwanstein bis zum Grand Canyon

in russischer Sprache

Mühlstein, Jan

Leo Baeck 11.00 – 12.00

Mitglied der Israelitischen Kultusgemeinde München und der Liberalen jüdischen Gemeinde München Beth Shalom sowie Vorsitzender der Union progressiver Juden in Deutschland; Fachjournalist für Energiewirtschaft, verheiratet, drei Kinder.

Wer ist Jude?

Die Orthodoxen und Liberalen sind sich in Deutschland einig: Juden sind diejenigen, die von einer jüdischen Mutter geboren wurden oder von einem Rabbinatsgericht ins Judentum aufgenommen wurden. Doch gibt es jenseits der religiösen Definition Möglichkeiten, auch diejenigen, die "nur" einen jüdischen Vater haben, in die jüdischen Gemeinden zu integrieren? Wie weit könnte man sich an Israels Rückkehrergesetz orientieren und

welche Konsequenzen hätte dies für die Struktur der Gemeinden? Der Workshop will keine fertige Antworten liefern, sondern die Fragen diskutieren.

Offmann, Marian

Rambam 16.50 – 17.50

Vorstandsmitglied der IKG München, CSU Stadtrat der Landeshauptstadt München, Vorsitzender des politischen Beirats für das NS-Dokumentationszentrum

Zwei Fronten oder Gespräch auf Augenhöhe?

Wie kann ein Dialog zwischen alteingesessenen und neuen Gemeindemitgliedern aus den GUS Staaten ausschauen?

Podiumsdiskussion mit Josef Kligman und Nina Vishnevskaja,
Moderation: Olga Mannheimer,
Dolmetscherin: Lina Berova
deutsch und russisch

Petery, Michael

Martin Buber 11.00 – 12.00

ist Autor und Reiseveranstalter, lebt in München.

„Was ist noch an mir jüdisch?“, fragte sich Freud.

Eine Einführung in die Biographie und das Werk Sigmund Freuds unter besonderer Berücksichtigung seiner Persönlichkeit als die eines säkularen Juden, der sein Judentum auch ohne Einbindung in die Religion lebt. Das Menschenbild, die Bedeutung der Vernunft, der Humor und die Freude am erzählenden Erklären sind nur einige Bereiche, in denen Freud jüdische Traditionen aufnimmt und für das moderne Denken fruchtbar macht.

Pertsovskaja, Luisa *Leonard Bernstein 18.00 – 19.00*
ist als Musikpädagogin im Alexander-Moksel-Kindergarten der Sinai-Schule und im Jugend- und Kulturzentrum der IKG München tätig.

Lieder aus Israel und zu Schawuoth

für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren und für Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren.

Pradelski, Joel *Leo Baeck 15.40 – 17.50*

Geboren: Ja

Über mich:

*Was ich habe, will ich nicht verlieren, aber
wo ich bin will ich bleiben, aber
die ich liebe will ich nicht verlassen, aber
die ich kenne will ich nicht mehr sehen, aber
wo ich lebe, da will ich nicht sterben, aber
wo ich sterbe, da will ich nicht hin:
Bleiben will ich, wo ich nie gewesen.
(„Lied“ von Thomas Brasch)*

Über die Unzulänglichkeit des Menschen oder Sind Gottes-glauben, Religion und Wissenschaft kompatibel?

Ein tiefer Riss geht durch die Welt der Menschen: Wird islamistischer Fundamentalismus unsere Zivilisation zerstören? Es ist jedoch zu erkennen, dass es durchaus auch christlichen, hinduistischen und jüdischen Fundamentalismus gibt. So hatte z.B. die Regierung Bush dekretiert, dass im Biologieunterricht an Stelle der Darwin'schen Evolutionslehre die biblische Schöpfungsgeschichte zu lehren sei. Werden die Feinde einander finden und den Rest der Menschheit unter sich

begraben? Die Entschlüsselung des genetischen Codes des Menschen, die Fortschritte in der Reproduktionsmedizin und der Hirnforschung sowie der Versuch der Nachstellung des "Urknalls" legen indes die Frage nahe : Wird die Wissenschaft das Regime der Religionen überwinden ? Und würde die Menschenwelt dadurch friedlicher?

Mein Vortrag soll versuchen, die Grundlagen aufzudecken, indem er beim Menschen, dem gemeinsamen Subjekt des Glaubens, der Religion und der Wissenschaft ansetzt.

Purin, Bernhard

Foyer des Jüdischen Museums

14.30 – 15.30

geboren 1963 in Bregenz, ist seit 2003 Direktor des Jüdischen Museums München und Lehrbeauftragter der Universitäten Tübingen und München. Er studierte Empirische Kulturwissenschaft und Geschichte in Tübingen. 1990-1995 Tätigkeit an den Jüdischen Museen Hohenems und Wien, 1995-2002 Direktor des Jüdischen Museums Franken – Fürth & Schnaittach. Mitglied des Editorial Board der Zeitschrift „Images. A Journal of Jewish Art and Visual Culture“, sowie Mitglied der Wissenschaftlichen Beiräte der Jüdischen Museen Augsburg, Hohenems und Dorsten.

"Minhag Schwaben" - Jüdische Traditionen in Bayern

In den zahlreichen Landgemeinden Bayerisch-Schwabens haben sich seit dem 16. Jahrhundert zahlreiche lokale religiöse Traditionen (Minhagim) herausgebildet, die im 19. Jahrhundert mit den Zuwanderern aus den Landgemeinden auch in der Münchner Kultusgemeinde Eingang fanden. In den Ausstellungsräumen und auch im Depot des Jüdischen

Museums stellt der Workshop einige dieser Traditionen und Gegenstände vor.

Workshop und Führung

max.15 Teilnehmer

Rath, Ari

Levinas 16.50 – 17.50

wurde 1925 in Wien geboren, konnte noch rechtzeitig als kaum 14-jähriger im November 1938, nach dem "Anschluss", mit Hilfe der Jugendalijah nach Palästina auswandern. Nach langjähriger Tätigkeit in einem Kibbuz und in der sozialistischen Jugendbewegung studierte er Zeitgeschichte und Volkswirtschaft und wandte sich dem Journalismus zu. Als einer der bedeutendsten israelischen Journalisten, war er viele Jahre Chefredakteur der angesehenen englischsprachigen Zeitung The Jerusalem Post.

Er war auch Mitarbeiter von David Ben-Gurion und Teddy Kollek und gehört der Generation des Staatspräsidenten Shimon Peres an. Ari Rath hat sich viele Jahre für die Versöhnung zwischen Israel und Deutschland eingesetzt. Er ist ein streitbarer Fürsprecher einer friedlichen Koexistenz von Israelis und Palästinensern und damit zugleich ein eloquenter Verfechter Israels und Kritiker der gegenwärtigen israelischen Politik.

Israel am Scheideweg

Israels letzte Wahlen haben die politische Landkarte vollkommen verändert. Über 40 Jahre Besatzung haben Israels Linke zerstört und die Moral der israelischen Gesellschaft zermürbt. Die einst mächtige Arbeiterpartei ist nunmehr viertgrößte Fraktion. Die entscheidende Frage ist, ob Netanjahu aus den Fehlern seiner ersten Amtszeit als Ministerpräsident gelernt hat. Ehud Barak

glaubt, dass Netanjahu seinem politischen Mentor Menachem Begin folgen wird, der 1979 Frieden mit Ägypten geschlossen hat.

Rees, David

Leonard Bernstein 18.00 – 19.00

Musikalische Ausbildung in den USA mit Abschluss 2001, Geschichtsstudium (München, Abschluss 2008), Leiter des Synagogenchors „Schma Kaulenu“ sowie gemeinsam mit Luisa Pertsovskaja Leiter des Knabenchors der Synagoge „Ohel Jakob“

Singen im Chor

Einstudieren von 2 bis 4 Liedern, zweistimmig, mit Klavierbegleitung

Rosenberg, Leibl

Leo Baeck 18.00 – 19.00

wurde am 27. Januar 1948 im DP-Lager Lagerlechfeld bei Landsberg am Lech geboren - früher München, heute Nürnberg - ist Journalist, Publizist, Dozent, Ausstellungsmacher und Historiker, seit 1997 Betreuer der „Sammlung der Israelitischen Kultusgemeinde“ („Sammlung IKG“) in der Stadtbibliothek Nürnberg, Beratungstätigkeit im gesamten Medienbereich mit dem Schwerpunkt Judentum, zahlreiche Veröffentlichungen. Schwerpunkte in der Literatur: Arno Schmidt, Franz Kafka, Paul Celan, Karl Kraus, Friedrich Wilhelm Hackländer, in der zeitgenössischen Kunst: Horst Thürheimer, Aldo Mondino, Botond, Rainer Funk, sowie Beiträge zur Musik: Jazz, Blues, Soul und zur Jüdischen Geschichte, Kultur und Religion.

Kafka und Maimonides – ein Brückenschlag

Franz Kafka war nicht nur unstrittig einer der bedeutendsten Schriftsteller deutscher Sprache überhaupt, er war auch sehr bewußter Jude, noch mehr: ein eminenter jüdischer Denker. Am Beispiel seines berühmten "Vor dem Gesetz", der sich direkt auf Moses Maimonides, dem RamBam, zurückführen lässt, werden wir uns Schritt für Schritt durch den Text arbeiten und dabei den geheimnisvollen Schriftsteller von einer ganz neuen Seite kennenlernen.

Schickler, Ruven

Levinas 12.10 – 13.10

geboren in Cernowicz, Bukowina, Architekt, liebt die Bibel

War Ruth die Urgroßmutter von Jesus?

Schawuoth wird das Buch Ruth gelesen. Was hat Ruth, was die anderen nicht haben?

Schneider, Richard C.

Rambam 14.30 – 15.30

1957 geboren, ist seit dem 1. September 2006 Chefkorrespondent der ARD in Tel Aviv. Nach seinem Studium arbeitete er als Theaterregisseur und Dramaturg. Er publiziert regelmäßig in den wichtigsten deutschen Tages- und Wochenzeitungen, veröffentlichte mehrere Bücher und ist auch als Autor für Hörfunk und Fernsehen tätig.

Israel nach den Wahlen

Yehoshua Chmiel interviewt RCS

Schroll, Marcus

Franz Rosenzweig 16.50 – 17.50

Leiter des religiösen Erziehungswesens der IKG München. Tätigkeitsschwerpunkte: Lehrplanentwicklung sowie Erteilung des jüdischen Religionsunterrichtes in den Grund- und Leistungskursen der gymnasialen Oberstufe. Studium der Judentumswissenschaften und der Pädagogik in Heidelberg und Jerusalem. Lehr- und Unterrichtstätigkeit in verschiedenen Gemeinden, seit 2002 in München.

Sexualität im Spannungsfeld von Religion und Gesellschaft

In diesem Schiur erarbeiten Referent und Teilnehmer gemeinsam die Rolle der Sexualität im Judentum, beleuchten ihre Einbindung in die jüdische Tradition und gehen aktuellen Fragen im Spannungsfeld von Religion und Gesellschaft, wie z. B. Verhütung oder Schwangerschaftsabbruch, nach.

Steinberg, Shelly

Leo Baeck 13.20 – 14.20

Judaistin M.A., geboren 1976 in Tel Aviv, aufgewachsen in München; Studium an der Hebrew University of Jerusalem und der LMU München (Judaistik, Jüdische Geschichte und Kultur, Soziologie); ehemalige Mitarbeiterin des Jüdischen Museums München; derzeit Referentin des Museumspädagogischen Zentrum Münchens

"Ishti - meine Frau; Ba'ali - mein Besitzer" Ein Überblick über das jüdische Ehescheidungsrecht

Um das Prozedere einer jüdischen Scheidung nachvollziehen zu können, muss man zunächst die jüdische Eheschließung in ihrem Charakter einer

"Kaufehe" verstehen. Daher soll in diesem Workshop ein kurzer Einblick in die Jüdische Eheschließung gegeben werden, um dann auf den Ablauf einer Scheidung, sowie die damit evtl. einhergehenden Probleme, einzugehen. Der Mann hat einerseits viele Verpflichtungen gegenüber der Frau, doch andererseits stellt das jüdische Scheidungsrecht die Frau in eine dem Mann rechtlich untergeordnete Position. Anhand verschiedener Beispiele soll versucht werden, die Gegensätze zwischen dem traditionell jüdischen und dem säkularen Scheidungsrecht darzustellen. Es werden Lösungsvorschläge und Organisationen zur Behebung dieser rechtlichen Ungleichstellung von Mann und Frau im jüdischen Scheidungsrecht vorgestellt .

Stephani, Claus

Leo Baeck 12.10 – 13.10

in Rumänien geboren, lebte bis 1990 in Bukarest, danach Ausreise nach München. Studium der Germanistik und Rumanistik in Bukarest (M.A.), Studium der Europäischen Ethnologie, Kunstgeschichte und Kommunikationswissenschaften in München. Promotion. Zahlreiche Buchveröffentlichungen, davon 8 zur Volkskunde (Oral History) und Kunst des östlichen Judentums. Vorsitzender der Kommission für ostjüdische Volkskunde in der DGV e.V.

Die wunderbare Welt der Maisses und Kaskales.

Ostjüdisches Erzählen am Rande der Karpaten

In einem einführenden Vortrag und anhand zahlreicher Textbeispiele lässt der Referent die verschwundene Welt jüdischer Märchen und sagenhafter Geschichten wieder auferstehen. So ist in der Volkserzählung der farbige

Freiraum ostjüdischer Phantasie wieder gegenwärtig. Ereignisse aus den einstigen Shtets vom Rande der rumänischen Waldkarpaten, in den historischen Landschaften Bukowina, Marmatien und Transsylvanien, werden wieder lebendig

Tamari, Ittai Joseph

Levinas 18.00 – 19.00

seit 2004 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur. LMU München. Forschungsbereich: das jüdische Buch.

G"tt und Mensch – ein Verhältnis

Was sind die Erwartungen der Menschen beim Beten, bei der Fürbitte vor G"tt? Wie kann und soll G"tt der Menschheit helfen? Was erwartet der jüdische Gott von seinen Gläubigen? Was ist so anders an den Erwartungen des jüdischen G"ttes? Kann eine Begegnung zwischen G"tt und dem Gläubigen stattfinden?

Udler, Lilia

Mirjam Pressler 14.30 – 15.30

arbeitet seit 6 Jahren im Jugendzentrum im Bereich „Kurse“. Zur Zeit leitet sie die Lehrküche und bietet Kochworkshops für Kinder zu den Feiertagen an. Außerdem ist sie für die koschere Verpflegung bei verschiedenen Veranstaltungen zuständig.

Kochen für Schawuoth

Im Workshop werden wir mit Quark und Früchten gefüllte Palatschinken zubereiten.

Nina Vishnevskaja

Rambam 16.50 – 17.50

wurde 1957 in Charkov, Ukraine, geboren. Sie studierte Mathematik, arbeitete als Programmiererin, dann als Informatiklehrerin. Seit 1977 mit einem Diplom-Mathematiker verheiratet, 1993 mit zwei Kindern nach Deutschland eingewandert. Seit 10 Jahren leitet sie den Club GOROD - eine Einrichtung, deren Träger zwei gemeinnützige Vereine sind: GIK - Gesellschaft für Integration und Kultur in Europa e.V. und DJO - Deutsche Jugend in Europa e.V. Beide Organisationen wurden von russischsprachigen Einwanderern gegründet. Seit 6 Jahren Vorsitzende der GIK und Geschäftsführerin beim Jugendverband. Beide Stellen sind ehrenamtlich. Außerdem ist sie Leiterin einer von der DJO organisierten Samstagsschule, an der Migrantenkinder die russische Sprache erlernen können.

Zwei Fronten oder Gespräch auf Augenhöhe?

Wie kann ein Dialog zwischen alteingesessenen und neuen Gemeindemitgliedern aus den GUS Staaten ausschauen?

Podiumsdiskussion mit Josef Kligman und Marian Offmann, Moderation: Olga Mannheimer, Dolmetscherin: Lina Berova
deutsch und russisch

Wajsberg, Samuel

Franz Rosenzweig 18.00 – 19.00

geboren in Waldenburg/Polen, Studium der Medizin in München, ehemaliger Chefarzt der Anästhesie des Jüdischen Krankenhauses in Berlin, Gründer und ehemaliger Vorsitzender des Fördervereins "Freunde des Jüdischen Krankenhauses Berlin" e.V., Facharzt für Anästhesie und Schmerztherapie in München

Die Geschichte des Jüdischen Krankenhauses in Berlin

In der mehr als 250jährigen Geschichte des Jüdischen Krankenhauses spiegelt sich wie in einem Brennglas die Geschichte der Juden Berlins und Deutschlands wider.

Weinhöpel, Susanne

Rambam ab 19.00

tritt seit Jahren mit eigenen Solo- und Duoprogrammen im deutschsprachigen Raum auf. Dabei hat sie mehrere Kulturpreise verliehen bekommen, zuletzt den Schwabinger Kunstpreis der Landeshauptstadt München für künstlerische Unangepasstheit und kreativen Freigeist. Es gibt von ihr fünf CDs, darunter zwei mit jiddischen Liedern

Limmud Abendkonzert

Susanne singt schräges zur Harfe in drei Sprachen: jiddisch, deutsch und bayrisch.

Weissberg-Bob, Nea

Raschi 12.10 – 14.20

geboren 1951. Die Autorin, Verlegerin und Lehrerin veröffentlicht gesellschaftspsychologische und journalistische Beiträge zur jüdischen Gegenwart sowie zur Arbeit mit Menschen mit Behinderung. In ihrem neuen Buch, das sie unter dem Namen ihrer Großmutter Nejusch veröffentlicht hat, beschäftigt sich die Autorin damit, wie die nach dem Ende der Shoah und des Dritten Reiches in Deutschland Geborenen, auf unterschiedliche Weise durch Scham, Angstabwehr, Zorn und Widerstand geprägt sind.

Das Glück hat mich umarmt ... Ein Briefroman gegen das Schweigen

Die Autorin Nea Weissberg-Bob liest aus ihrem neuen Buch "Nejus - Das Glück hat mich umarmt. Sie beschreibt darin das Familienleben einer Überlebendenfamilie im Nachkriegsdeutschland. Im Anschluss daran wird zusammen mit der Psychoanalytikerin und Familientherapeutin Hella Goldfein erörtert, wie sich Holocaust und NS-Zeit auf das seelische Erleben und die Beziehungsmuster von in Deutschland Nachgeborenen der Shoa bis heute auswirken.

Moderation Jürgen Kleindiek

Wieland-Burston, Joanne **Martin Buber 18.00 – 19.00**
ist Amerikanerin und lebt seit über 21 Jahren in München, Jung'sche Analytikerin und Mutter, Lehranalytikerin, Supervisorin und Dozentin. Dr. Wieland-Burston gründete 1999 eine Supervisionsgruppe zum Thema "Nachwirkungen der NS Zeit".

Bobbe Maisses

Eine Studie über die Bedeutung der Großeltern als Geschichte(n)erzähler. Es geht hauptsächlich um die Rolle der Großeltern in der Entwicklung der persönlichen und kollektiven Identität eines Menschen. Das Phänomen des Verrats durch die Großeltern ist hier von besonderem Interesse.

mini - limud
m ü n c h e n

KINDERSTUNDENPLAN

| Mehrzweckraum | Küche | Robert-Wagner-Saal | Foyer | Fred-Brauner-Turnhalle |
|-----------------------|------------------------|---|-----------------------------------|-------------------------------|
| JANUSZ KORZCAK | MIRJAM PRESSLER | MAURICE SENDAK | FELIX SALTEN | |
| Schminken | | Programm mit Neshama | | Parcour und Bewegungstest |
| Schminken + Photo | | Singen mit Luisa (ca. 30 min) ----- ----- Schiur mit Rabbiner Y.echiel Bruckner für 6-11 Jahre. Thema: Jom Jeruschalajim (ca. 30 min) | Basteln für Schawuot mit Svetlana | |
| Schminken | | Schiur mit Rabbiner Yechiel Bruckner für 12-16 Jahre. Thema: Jom Jeruschalajim | | Parcour und Bewegungstest |
| Schminken + Photo | Backen für Schawuot | Gruppendynamik und Kommunikations-training für 12-16 Jahre | Basteln für Schawuot mit Svetlana | |
| Schminken | | Theaterworkshop | | |
| Schminken | | Programm mit Neshama | | |